

Zürich, 25. April 2005

KR-Nr. 124/2005

A N F R A G E von Romana Leuzinger (SP, Zürich) und Susanna Rusca Speck (SP, Zürich)

betreffend Museum für Gestaltung Zürich an der HGKZ

Das Museum für Gestaltung Zürich geniesst als Ausstellungsort für angewandte Kunst nationale wie auch internationale Beachtung. Zu dieser Institution gehört die ehemalige Stammzelle des Hauses, das Museum Bellerive, mit seiner bedeutenden Kunstgewerbesammlung. Mit seinen rund 400 Quadratmetern Ausstellungsfläche wird das heutige Haupthaus durch diese Dependence ergänzt.

Im Jahr 2000 wechselte die Trägerschaft des Museums gemeinsam mit der Schule für Gestaltung, die sich in der Folge zur Hochschule für Gestaltung und Kunst entwickelte, von der Stadt zum Kanton Zürich und zwar in die Bildungsdirektion. Bei der Überführung des Museums wurde in einer Absichtserklärung festgelegt, der Kanton würde dem Museum auch in Zukunft einen bedeutenden Stellenwert beimessen und den Status Quo zumindest erhalten.

Im Staatskalender des Kantons Zürich erscheint das Museum für Gestaltung überhaupt nicht. Obwohl das Museum in jedem Reiseführer als einer der wichtigen Ausstellungsorte Zürichs aufgeführt ist, entsteht der Eindruck, diese Institution sei von der offiziellen Politik vergessen gegangen. Im Organigramm der HGKZ erscheint das Museum als subalternen Fortsatz der Abteilung «Cultural Studies in Art, Media and Design».

Im Rahmen der Sanierungsmassnahmen musste das Museum ca. ein Drittel seines Budgets einsparen, obwohl der Leistungsauftrag des Museums gleichzeitig um die Bereiche Forschung, Dienstleistung und Entwicklung erweitert wurde, um den Anforderungen des Fachhochschulgesetzes Rechnung zu tragen.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Regierungsrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche kultur- beziehungsweise bildungspolitischen Ziele verfolgt die Regierung im Museum für Gestaltung?
2. Mit der Ansiedlung des Museums in einem Institut für Cultural Studies der HGKZ wird das Museum in erster Linie zum Dienstleister und zur Ausstellungsplattform für die Schule transformiert. Wie weit lässt ein solches Organigramm eigenständige Ausstellungskonzepte im Bereich der angewandten Kunst und des Designs - wie sie im Museum für Gestaltung über Jahrzehnte Tradition hatten - überhaupt noch zu?
3. Welche Bedeutung soll der international hoch beachteten Sammlung, die in den letzten Jahren aus Geldmangel in Teilbereichen vernachlässigt werden musste, zukommen? Erachtet es die Regierung als wichtig, dieses bedeutende Kulturgut weiter aufzuarbeiten und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen?
4. Mit dem drastischen Entzug finanzieller Mittel im Rahmen des Sparpakets ist vor allem der Weiterbestand des Museums Bellerive gefährdet. Will die Regierung den geschichtsträchtigen und sehr atmosphärischen Ausstellungsort in der Höschgasse erhalten? Wenn ja, wie wird sie die Museumsleitung in diesem Anliegen unterstützen?

124/2005

5. Gibt es Überlegungen bei der Regierung, die darauf hinzielen, das Museum Bellerive mangels finanzieller Ressourcen für den Betrieb des Hauses wieder an die Stadt Zürich zurückzugeben?
6. Teilt die Regierung unsere Meinung, man dürfe zwei historisch identitätsstiftende Ausstellungsorte wie das Museum für Gestaltung an der Ausstellungsstrasse und das Museum Bellerive an der Höschgasse nicht einfach in der Bedeutungslosigkeit versanden lassen?

Romana Leuzinger
Susanna Rusca Speck